

dass von jetzt ab in allen Fällen, wo solche Knoten gefunden werden, der Versuch gemacht würde, eine Anamnese zu erheben.

Für die practische Verwerthung der Fleischschau ist nunmehr zu erwägen, ob derartiges Fleisch dem Genusse der Menschen und Thiere zu entziehen, oder ob es als unschädlich zu betrachten ist. Ich würde mich um so mehr für die erstere Alternative aussprechen, als ich schon bis jetzt der Absicht, derartig verdächtige Thierkörper chemisch zu verarbeiten, nicht entgegengetreten bin. Die Gefährlichkeit des Actinomyces, auch für den Menschen, ist durch eine leider nur zu grosse Zahl von Beobachtungen nachgewiesen. Nun ist es freilich sehr wahrscheinlich, dass mit der Verkalkung die Schädlichkeit aufhört, aber die Vermuthung, dass neben verkalkten Knoten auch noch frische vorhanden sein mögen, wird selbst in den Fällen, wo es nicht gelingt, die letzteren aufzufinden, schwer abzuweisen sein.

---

### XXX.

## Auszüge und Besprechungen.

Biographisches Lexicon der hervorragenden Aerzte aller Zeiten und Völker. Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten und unter Specialredaction von Dr. A. Wernich, Docenten an der Universität Berlin, herausgegeben von Dr. Aug. Hirsch, Prof. der Medicin zu Berlin. Wien, Urban und Schwarzenberg. 1884.

Von diesem „Biographischen Lexicon“, dessen Mitarbeiter sich in Amsterdam, Athen, Augsburg, Barcelona, Basel, Berlin, Breslau, Brüssel, Czernowitz, Dorpat, Erlangen, Frankfurt a. M., Göttingen, Greifswald, Halle, Helsingfors, Innsbruck, Königsberg, Kopenhagen, Krakau, Leipzig, Madrid, Marburg, München, Neapel, Pavia, Pest, Prag, Rostock, Upsala, Warschau, Washington und Wien befinden, sind bis jetzt 4 Lieferungen (Band I, Bogen 1—19, A — Bartels) erschienen. Ueber die Nützlichkeit des Werkes ist es wohl überflüssig, ein Wort zu sagen; über die Grundsätze, nach denen es ausgeführt werden soll, seien einige Bemerkungen gestattet.

Was zunächst die bei jedem biographischen Werk sich aufdrängende Frage: wie es mit den Lebenden gehalten werden soll? betrifft, so scheint

uns die Red. hierin das Richtige getroffen zu haben, indem sie die Lebenden nicht ausschloss, bei ihnen jedoch den Mitarbeitern vorschrieb, sich ohne jede Kritik auf biographische und literarische Thatsachen zu beschränken. Bei einem gleichzeitig erscheinenden verdienstlichen Unternehmen biographischen Inhalts weiterer Tendenz ist beliebt worden, Lebende ganz auszuschliessen. Dies hat einen doppelten Nachtheil. Einmal sind es gerade Lebende, über welche man sich am öftersten unterrichten will und aus zeitgenössischen Publicationen allein unterrichten kann; sodann wird der mit solchen Werken unvermeidlich verbundene Uebelstand der Nachträge und Ergänzungen durch diesen Ausschluss noch ungemein gesteigert. — Eine zweite Frage betrifft die Vollendung des Werkes. *Vestigia terrent.* Wer das dem ersten Hefte vorausgeschickte: „Verzeichniss biographischer und bibliographischer Sammelwerke und Schriften“ durchsieht, der wird eine grosse Zahl von Werken finden, welche gross angelegt waren, aber stecken geblieben sind. Das Lexicon No. 7 ist nur von A—Brit., das unter No. 29 von A—K, das unter No. 50 von A—Babenberger, das unter No. 61 von A—Fastolf, das unter No. 63 von A—Az erschienen etc., von manchen ist sogar nur eine einzige Lieferung an's Licht getreten.

Den Bedenken, welche aus dieser Erfahrung entstehen könnten, ist die Red. dadurch entgegengetreten, dass sie den Druck erst beginnen liess, nachdem das gesamme Manuscript für die Buchstaben A—E eingeliefert war. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, dass die Zahl der benutzten Hülfsmittel 440 beträgt. Natürlich genügen diese in keiner Weise, und deshalb ist die Herbeiziehung von Mitarbeitern aus einzelnen Ländern erfolgt, denen muthmaasslich für die biographische Bearbeitung ihrer Celebritäten, zumal der Neuzeit, noch anderes als das gedruckte Material zu Gebote steht.

Ueber einen weiteren wichtigen Punkt: die Vertheilung des Raumes, hat die Redaction in der Einleitung sich erschöpfend ausgesprochen, wir verweisen darauf. Hier wird Strenge von Seiten der Leiter, Disciplin von Seiten der Mitarbeiter öfters erfordert werden.

Somit glauben wir dargelegt zu haben, dass bei dem neuen Unternehmen jede Gewähr des Gelingens gegeben ist, welche billiger Weise verlangt werden kann, zumal, da auch die Verlagshandlung mehrere andere grosse medicinische Unternehmungen ehrenvoll zu Ende geführt hat, und so bedarf es nur noch Eines: der Theilnahme des ärztlichen Publicums!

W. Stricker.